



JUGENDHILFE
Olsberg
Kropff-Federath'sche Stiftung

**Konzeption
der Intensivgruppen
für Kinder ab 6 Jahre
mit dem Schwerpunkt
„Tiergestützte Pädagogik“**

Angebot zur intensiven Betreuung und Behandlung von Kindern

Stationäre Heimerziehung nach § 27 ff in Verbindung mit §§ 34 und 35 a SGBVIII in einer Intensivgruppe mit 7 Plätzen.

Aufnahmealter und Zielgruppe

Kinder ab 6 Jahre, die auf Grund ihrer Störungsbilder einer intensiven Behandlung und Betreuung bedürfen:

- Kinder mit Bindungsstörungen
- Belastungsstörungen (posttraumatisch)
- Störungen der Emotionen und des Sozialverhaltens
- Hyperkinetische Störungen
- Kommunikationsstörungen (Asperger Syndrom/Mutismus)
- Kinder mit Entwicklungsstörungen

Zielsetzung

Jedes Kind soll im Rahmen seiner Möglichkeiten so weit unterstützt, gefördert und behandelt werden, dass es mit den Anforderungen des alltäglichen Lebens umgehen kann.

- Kompensation und Überwindung von Entwicklungsdefiziten
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit im verbalen und nonverbalen Bereich
- Nach Möglichkeit Alternativen zur medikamentösen Behandlung finden
- Förderung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten
- Förderung von Leistungsbereitschaft und Lernwillen
- Hinführung zum Schulbesuch und Lernen erlernen
- Einbeziehung der Eltern, Klärung der Erwartungen und Wünsche der Eltern und Aufzeigen der Ressourcen in der Familie
- Regelmäßige Elterngespräche, Stärkung der pädagogischen Kompetenzen
- Klärung der weiteren Lebensperspektive des Kindes
- Rückführung des Kindes in die Familie oder Integration in eine andere Wohngruppe

Das Betreuungsteam

6 pädagogische Fachkräfte sind im Wechseldienst mit Nachtbereitschaft in der Intensivgruppe tätig (4 Diplom-Sozialpädagogen und 2 Diplom-Heilpädagogen). Ergänzend sind für die Gruppe eine Diplom-Pädagogin und ein Psychotherapeut. Kinder- und Jugendpsychiatrische Behandlung und Beratung findet durch die KJP Marsberg statt.

Unser Betreuungsschlüssel liegt bei 1 : 1,12

Pädagogische und therapeutische Leistungen

Das Leben in der Wohngruppe soll für die Kinder und Mitarbeiter als ein sicherer Ort erlebt werden.

Klare, plakative Regeln und ein hoch strukturierter Tagesablauf sind für alle kontrollierbar, geben Sicherheit. Das ist die Voraussetzung für den Aufbau von Vertrauen, was als Grundlage für die Beziehungsarbeit steht.

Unser pädagogischer Ansatz sieht eine stufenweise Entwicklung für die Zeit des Aufenthaltes vor. Die Phase des Einlebens und des Aufbaus von Vertrauen, die Zeit der Konzentration auf wesentliche Entwicklungsaufgaben, Neuorientierung an der verbindlichen Tagesstruktur, Herstellen von qualitativ anderen Erfahrungs- und Lernfeldern, Trainieren von Verantwortungsübernahme im geschützten Rahmen und schließlich eine schrittweise Öffnung nach Außen.

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Sie sind für uns wichtige

Ansprechpartner und sollen einbezogen und beteiligt werden.

- Schaffung einer entwicklungsförderlichen und angstfreien Atmosphäre
- Gezielte Beziehungsangebote
- Erfahren von Annahme, Versorgung, Wertschätzung, Verlässlichkeit, Unterstützung
- Verhaltenstherapeutische Behandlung
- Heilpädagogik
- Mototherapie
- Tägliche körperliche Aktivitäten (Laufen, Radfahren, Ballspiele, Schwimmen...)
- Förderung individueller Fähigkeiten (musikalisch, kreativ)
- Einzel- und Gruppengespräche
- Drei Mal täglich stattfindende Reflexionsrunden
- Psychologische Testung, Diagnostik, Behandlung
- Förderung und Aufbau von Fähig- und Fertigkeiten im lebenspraktischen Bereich (Körperpflege, Gesundheitsbewusstsein, Hauswirtschaftliche Tätigkeiten...)
- Förderung/Anleitung/Begleitung bei der Freizeitgestaltung (Wandern, Zelten, Hüttenaufenthalte, Fahrradtouren, Natur erfahren)
- Hilfeplanung, Vor- und Nachbereitung des Gespräches mit allen Beteiligten, Umsetzung von den im Hilfeplan festgelegten Zielen unter Federführung des Bezugsbetreuers
- Motivation zum Lernen und Leistungsbereitschaft aufbauen
- Hausaufgabenbetreuung, schulische Förderung sowie enge Kooperation mit den entsprechenden Schulen
- Vermitteln einer positiven Grundhaltung gegenüber sich selbst und dem Umfeld
- Gesundheitsfürsorge, Einhaltung von ärztlichen und therapeutischen Terminen, Kontrolle der Einnahme der verordneten Medikamente
- Alternativen zur Medikamenteneinnahme erarbeiten/nach Möglichkeit
- Psychiatrische Behandlung durch die Ambulanz der KJP Hamm
- Anamnesische Erhebung der persönlichen Situation des Kindes und der Familie
- Klärung von Erwartungen und Ressourcen in der Familie
- Hinzuziehung der Eltern zur Umsetzung der Erziehungsplanung
- **Tiergestützte Pädagogik**

Versorgung

Die Wohngruppe ist mit allem Material, Möbeln, Geschirr, Kochutensilien, Wäsche, Spielzeug und Elektrogeräten ausgestattet, die sich auch in privaten Haushalten finden. Eine Hauswirtschaftskraft ist mit einer 0,5 Stelle in der Gruppe beschäftigt und erledigt überwiegend die anfallenden Arbeiten wie Reinigung der Gruppenräume, Wäsche, etc. Die Kinder werden an den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten beteiligt und zu eigenständigen Handlungen in diesem Bereich angeleitet.

Die Gruppe bietet den Kindern:

- Mitgestaltung von Wohnumfeld und Gruppenatmosphäre
- Gestaltungsmöglichkeiten des eigenen Zimmers
- Einbeziehung bei der Auswahl und Zubereitung der Mahlzeiten, regelmäßige gemeinsame Mahlzeiten
- Sicherstellung von gesunder Ernährung und eines sauberen und behaglichen Lebensraumes
- Versorgung mit sauberer und angemessener Bekleidung
- Bereitstellung von Möbeln, Bettzeug, Bettwäsche, Tischwäsche, Hygieneartikeln, Spiel-, Bastel-, Sportmaterialien, Schulmaterial, Haushaltsgeräten und Geräten der Unterhaltungselektronik

Der technische Dienst, bestehend aus Hausmeister und Zivildienstleistenden, steht für die Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten zu Verfügung. Ebenfalls werden bei Bedarf Fahrdienste übernommen.

Räumlichkeiten

Die Intensivgruppen der Jugendhilfe Olsberg befinden sich auf dem Heimgelände. Im Erdgeschoß befinden sich Büro, Schlafzimmer und Bad der Mitarbeiter/-innen, Einzelzimmer, Bad, Esszimmer, Wohnzimmer und die Küche sowie eine großzügige Terrasse und das Außengelände.

Im Obergeschoß befinden sich weitere 6 Einzelzimmer und 2 Bäder. Im Kellergeschoß sind 1 Mehrzweckraum sowie die Hauswirtschaftsräume.

Aufnahme in die Intensivgruppe

Das zuständige Jugendamt richtet eine Aufnahmeanfrage an die Jugendhilfe Olsberg. Psychologische und/oder psychiatrische Diagnosen/Befunde liegen vor. Wir vereinbaren einen Termin für ein Vorstellungsgespräch.

An diesem Gespräch nehmen teil:

- das Kind
- die Eltern
- das Jugendamt
- Mitarbeiter/in der Gruppe
- evtl. weitere Personen

Das Gespräch dient dazu, sich kennen zu lernen, anamnesische Daten zu erfassen und Erwartungen und Wünsche an die Maßnahme zu formulieren. Außerdem wird das Konzept der Intensivgruppe vorgestellt. Bei Bedarf kann über die Möglichkeit eines Probewohnens entschieden werden. Nach dem Vorstellungsgespräch werden alle Beteiligten für sich entscheiden, ob eine Aufnahme in Frage kommt.

Tiergestützte Pädagogik

Die tiergestützte Pädagogik der Intensivgruppen.

Tiergestützte Pädagogik mit Haustieren

In der Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen setzen wir im Hinblick auf die pädagogische Erreichbarkeit Haustiere ein, um die notwendige Beziehung zwischen dem Kind und dem Pädagogen zu erreichen. Das Tier fungiert hierbei als Medium, als Mittler. Der Beziehungsaufbau vollzieht sich über die positiven Gefühle, die das Kind dem Tier entgegen bringt. Der Pädagoge selbst tritt mit seinem „erzieherischen Anliegen“ in den Hintergrund. Er wird von dem Kind erst einmal als „Tierfreund“ wahrgenommen.

Was kann mit dem Einsatz eines Therapietieres bewirkt werden

- Förderung des allgemeinen Wohlbefindens, Stressabbau
- Förderung der Körper- und Sinneswahrnehmung
- Entspannung und Senkung des Muskeltonus
- Förderung der Reaktionsfähigkeit und Koordination
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Emotionale Stabilisierung und Abbau von Ängsten
- Anregung kognitiver Fähigkeiten
- Steigerung der Aufmerksamkeit
- Förderung der Lernmotivation
- Sprachanregung
- Aggressionsminderung
- Förderung sozialer Kontakte
- Förderung der Interaktion/ Kommunikation
- Der Umgang mit Tieren fördert Respekt vor Lebewesen, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen und Verantwortungsgefühl

Einige Beispiele zur Durchführung:

- Reiten und Voltigieren auf dem Platz
- Fühlspiele am Pferd (allein oder mit Partner)
- Bemalen der Pferde mit Körpermalfarbe
- Erlebnisreiten im Gelände
- Pferdeversorgung (füttern, misten)
- Pferdepflege (putzen, Hufpflege)
- Generelle Versorgung der Tiere

Rahmenbedingungen und Betreuungsformen:

Einsatz von, speziell für die Reittherapie, ausgebildeten Pferden. Sie sind in einem geräumigen, luftigen Boxenstall untergebracht, der es erlaubt, auch bei schlechtem Wetter mit den Pferden zu arbeiten. Ein überdachter Sandreitplatz ermöglicht den Tieren ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Das umliegende Gelände bietet Gelegenheit für Ausritte und spannende Erfahrungen.

Erlebnispädagogik in der Tiergestützten Pädagogik

Erleben

„Leben ist Lernen“. Dieser Satz beinhaltet das, was Erlebnispädagogik ausmacht. Wir leben jeden Moment unseres Daseins, aber natürlich beschreiben wir nicht alles auch als Erleben. Ein Geschehen wird zum Erlebnis, wenn es bewusst wahrgenommen und im Nachhinein reflektiert und erinnert wird.

Erlebnisse lassen sich in vielerlei Bereichen öffnen. Im Rahmen des Arbeitsbereiches Tiergestützte Therapie/Erlebnispädagogik könnten folgende Bereiche genutzt werden:

- Wandern/Wanderreiten
- Bachbegehungen
- Klettern in Naturfels und Halle
- Mobile Seilgartenelemente
- Niedrigseilgarten

In diesen Bereichen werden bei der Arbeit im Einzelnen folgende Ziele mit der Erlebnispädagogik angegangen:

- Verantwortung für sich selbst übernehmen
- Selbstvertrauen aufbauen
- Grenzen erfahren und evtl. erweitern
- Eigene Fähigkeiten entdecken und nutzen lernen
- Sich eigene Ziele setzen und verfolgen
- Durchhaltevermögen entwickeln
- Frustrationstoleranz erweitern

Bei der Arbeit mit Gruppen geht es außerdem um weitere Ziele:

- Teamfähigkeit verbessern
- Aufeinander achten lernen
- Angemessenes Vertrauen in andere entwickeln
- Im Wettkampf Regeln einhalten
- Verlieren lernen
- Konfliktlösungsstrategien entwickeln und einüben

Der sportliche bzw. Bewegungsaspekt der verschiedenen Bereiche fördert bei den Kindern und Jugendlichen die Bewegungserfahrung. Sie lernen den eigenen Körper und seine Bewegungsmöglichkeiten besser kennen, die gesamte Psychomotorik wird verbessert.

Die Erfahrung von Natur mit allen Sinnen ist für Kinder wichtig, die bisher wenig Kontakt mit natürlichen Umgebungen hatten. Das Wahrnehmen von Stille und Lärm, Wind und Wetter, Farben, Formen und Lebewesen kann die Kinder befähigen, sich selbst zu spüren und ein Gespür für ihre Umgebung zu entwickeln.

Verschiedene Landschaften in der Umgebung und in Ferienmaßnahmen können beeindrucken, beruhigen, aber auch beängstigen und zum Probieren und Spielen Anreiz geben.